Hübingen (Westerwald)

Der Ort Hübingen liegt im Westerwald (Naturpark Nassau im Buchfinkenland) und gehört zur Verbandsgemeinde Montabaur.

Die höchste Erhebung ist der Buchenberg (425,45 m ü. NN), der tiefste Punkt liegt an der alten Silberschmelze an der Straße nach Gackenbach.

Der Ort ist von zwei Bächen (Seelbach u. Hohentalbach) umgeben. Aus Hübingen fliesst der kleine Dorbach in den Seelbach, dieser schließt sich mit dem Hohentalbach zusammen und bilden gemeinsam einen Zufluss des Gelbachs.

Hübingen ist eine staatlich angerkannte Erholungsgemeinde. Die schöne Natur in der Umgebung biete viele Möglichkeiten. Es gibt u.a. das Familienferiendorf mit verschiedenen Angeboten oder auch private Unterkünften (z.B. in einem Fachwerkhaus aus dem 16. Jahrhundert), der Wild- u. Freizeitpark Gackenbach, usw.

Geschichte

Hübingen wird erstmals 1347 urkundlich erwähnt.

1786 gibt es eine Abbaustelle für Silber, die geologisch zu einem größeren Bergwerksbereich auf Gackenbachergebiet gehörte, sowie zwei Schieferbrüche.

Wappen

Beschreibung: „Gespalten von Silber und Grün, vorne eine rote Garbe, begleitet von einem roten Lindenzweig, über einem roten Wellenbalken, hinten ein gewendeter goldener Lindenzweig, begleitet von einem goldenen auffliegenden Buchfinken, über einem goldenen Wellenbalken.“- Blasonierung.
Wappenbegründung: Die beiden Lindenzweige deuten auf den Schutzpatron der Gemeinde, den heiligen Wendelinus, hin. Die Garbe symbolisiert die Landwirtschaft. Im unteren Teil stellt der farblich halbierte Wellenbalken die in der Gemarkung Hübingen fließenden und den Ort einrahmenden Bäche Gelbach und Hohentalbach dar. Die Farben Weiß und Rot deuten auf die fast 800-jährige Zugehörigkeit Hübingens zu Kurtrier hin. Das Grün bezieht sich auf den Waldreichtum der Gemeinde und der Buchfink auf das Buchfinkenland, wie die Region um die Gemeinden Hübingen, Gackenbach und Horbach heißt.

Wappen farbig - externer Link: https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%BCbingen#/media/Datei:DEU_H%C3%BCbingen_COA.svg

Einwohner

Erwähnung

1347 - Friedrich u. Alexdt aus Hübingen schließt am 19.08.1347 eine Lehensvertrag für den Gehöft/Bauern-/Hof des Klosters Arnstein in Horhausen ab.

1550 - Eigenleute in der Grafschaft Diez:
Jegers Henne u. Geel (1 Sohn, 1 Tochter)
Scheffers Hentchen u. Greth (7 Söhne, 2 Töchter)
Tiell u. Ehefrau Greth
Johann , der Schwager von Tiell)
Werners Henne (Witwer) (1 Sohn, 2 Töchter)
Paulus u. Ehefrau

1597 - Leibeigene des Amtes Montabaur (v. 2. Hälfte 16.Jhd. bis 17. Jhd.):
-Werners Michels Johann u. Eva (2 Kinder)
-Weinandts Theiß
-Keller Hennen Johann u. Gretha (6 Kinder).
-der junge Kleutges Johann u. Merg u. Tochter Guttgen mit Ehemann Hann.
-Werners Johans Thonges u. Merg
-Meiß Johann u. Threinn (4 Kinder).
-der junge Werners Johann u. Ella (4 Kinder)
-Weickerts Peter u. Gretha (2 Kinder)
-Thonges Georg u. Merg (4 Kinder, 2 Stiefkinder)
-Stalhöbers Mertten u. Freugen (4 Kinder)
-Merttenn (der Heimberger) u. Gutha (4 Kinder)
-Weinandt u. Welb (1 Kind)
-Weinant u. Peter Söhne des verstorbenen Keuell Henn.
-Weinandt (Schwiegersohn des Heimbergers) u. Threin (1 Kind).
-Germann u. Lena (3 Kinder)
-Weynandt in Nentzingen
-Michell in Nentzingen u. Christein (2 Kinder) sowie seine Tochter Gretha mit Ehemann Michell (2 Kinder).
-Emmerich u. sein „Swister“ Hill
-Hob Joans u. Mergen.

1599 - Bederegister im Bann Montabaur:
Johann Scheffer, Merten (der Heimberger), Keultges Merten, Wernes Thonges, Salhobers Killian, Weikardts Peter, Keultges Weiandt, Georg (Müller zu Dieß), Zimmer Thonges Merten.

1608 - Einwohner Bann Montabaur:
Mertin (der Heimburger), Lentzen Johan, Külges Mertin, Wernners Tögnus, Johan Scheffer, Stulhobers Killius, Fux Johan, Weickharts Petter.

1642 - Register der Leibeigenen des Amtes Montabaur:
Hanns Johannes u. Anna
Keßelerß Michelß Johanneß u. Margreth
Theisen Adam u. Ketter (2 Kinder)
Peter Kalckhoffen u. Gret.
Tonges Best u. Merg (4 Kinder)
Teisen Johannes u. Margret (3 Kinder)
Johannes NN u. Christein Tochter v. Henrichen Schonecken
Rudolf Fuß u. Maria
Thongeß Paulß u. Elß.
Johannes Wagener u. Elß.
Elß Trab, Witwe.
Joes Ebertt u. Maria Tochter v. Thillen Besten.

Heimberger
(des Kirchspiels Kirchähr u. der Gemeinde Horbach)

1541	Kuyl Hengin aus Hübingen
1566	Federß Henne aus Horbach
1589 - 1599	Merten aus Hübingen
1594	„Meister Johannes“, aus Gackenbach
1643 - 1652	Johann Martin aus Hübingen
1662 - 1770	Martinß Hann Johannes aus Hübingen
1685 - 1691	Johannes Simon aus Hübingen
1694 - 1714	Kilian Keuhl (Keyl) aus Hübingen
ab 1714 NN	Labonte aus Horbach
1694 - 1714	Johann Peter Hübinger (+1739) aus Hübingen
1739 - 1753	Johann Vetter (+1753) aus Horbach
1754 - 1768	Adam Ebert (+1768) aus Hübingen
1768 - 1784	Johann Jakob Keul (+1784) aus Horbach
ab 1784 - 1798	Johann Peter Schneider (g 1739, + 1798) aus Horbach
1785 - 1792	Hubert Trum aus Horbach
1803	Johann Daubach aus Gackenbach

Einwohnerzahl
2010 - 550 Einwohner
2014 - 530

Schule

In Hübingen gab es von 1760 bis 1972 eine „Elementarschule“.

Schulchronik - *externer Link*: Chronik der Elementarschule Hübingen 1760 – 1972

Kirche

Hübingen gehört zur Kirchengemeinde Gackenbach.

Wendelinus-Kapelle
Die Kapelle wurde 1808 erbaut und 1956 sowie 1994 renoviert.
In der Kapelle finden im Sommer zu bestimmten Terminen eine Eucharistiefeier oder Wortgottesdienst statt.

Heiligenhäuschen
An der Straße nach Welschneudorf befindet sich ein kleines Kapellchen und Ehrenmal (1883 erbaut).

Sehenswürdigkeiten

Kulturdenkmäler:
externer Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kulturdenkm%C3%A4ler_in_H%C3%BCbingen

Links

Hübingen:
https://www.huebingen.de/
https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%BCbingen

(Quelle/n: Homepage Ortsgemeinde; Auszug Chronik Daubach WW; Deutsche Kriegskrägerfürsorge; Auszug „Einwohner der Orte im Amt Montabaur von 1545 bis 1702"; div. - Zusammenfassung/Abschrift: Kewitsch)